Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 6 (1920)

Heft: 7

Artikel: Von der "religiösen Luft" im Schulhause

Autor: L.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541773

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 27. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes:

3. Crogler, Prof., Suzern, Billenstr. 14

21.66 Telephon 21.66

Drud und Berfand durch die Geschäftsfielle Eberle & Richenbach, Einfiedeln

Jahres preis Ft. 8.50 — bei ber Post bestellt Fr. 8.70 (Ched IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Dolksichule — Mittelichule Die Lehrerin

Inferatenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Preis ber 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Bon der "religiösen Lust" im Schulhause. — Fürsorge für die schulentlassene weibliche Jugend. Ins Leben hinaus. — Thurzauer Brief. — Heizen und Reinigen der Schulhäuser. — Schulnacherichten. — Lehrerzimmer. — Preßsonds. — Krankenkasse. — Inserate. Beilage: Die Lehrerin Nr. 2.

Von der "religiösen Luft" im Schulhause.

Eine neue Welt tut sich vor dem staunenden Auge des Kindes auf, wenn es zum
ersten Male — ob zaghaft und bang oder keck
und freudig — die Schwelle der Schulstube
überschritten hat. Eine Welt mit hundert
Reuigkeiten jede Stunde des Tages. Mit
hundert neuen Vorstellungen, mit hundert
neuen Wahrheiten und Schönheiten, mit
hundert neuen Wünschen und hundert enttäuschten Hoffnungen, mit hundert unbegreiflichen Forderungen, mit hundert hartherzigen Nein und mit, ach, so wenig freudigen und herzhaften Ja.

Eine neue Welt! Nicht ganz so reich, wie das Paradies der ersten Kinderjahre, aber doch unerschöpflich und jeder Tag voll von neuen Wundern und Geheimnissen! — Sieben oder mehr Schicksalsjahre! Nicht so entscheidend für die ganze Entwicklung der Menschenseele wie die Jahre im Vaterhause und am Mutterherzen, aber doch so wichtig, daß man sie ein ganzes Leben lang, vielleicht eine ganze Ewigkeit hindurch, segnet oder — versucht. Sine neue West, und doch nicht so neu, daß von gestern auf heute alle Verdindungsfäden mit der alten Welt der Vorschulzeit zerrissen wären; wehe der Schule und, wehe dem Lehrer, die das läten!

Bon ber religiösen Luft in dieser neuen Welt!

Ich weiß es schon: man hört in gewissen Kreisen nicht gern von diesem Thema reden. Man hat eigentlich Furcht davor. Fast als ob man eine Schwäche fühlte.

Man teilt die Schulen so ein: es gibt Volksichulen, Mittelichulen und Hochschulen. Oder man teilt sie so ein: es gibt Schulen, die eine allgemeine Bildung vermitteln und Schulen für berufliche Bildung. Man unterscheidet ferner zwischen Arbeitsschulen und Lernschulen. Und man erträgt hundert an= dere Einteilungsgründe. Nur von einem Einteilungsgrund will man nichts wissen, von der Einteilung der Schulen nach ihrer religiösen Luft. Und doch ist das der allerwichtigste Einteilungsgrund. Wenn Goethes Sat richtig ist, daß die Religion das eigent= liche, einzige und tiefste Thema der Weltgeschichte sei, dann gilt er auch für die Welt der Schule. Die gründlichste, die tiefste Einteilung der Schulen ist also nach Goethe — die nach ihrer Stellung zur religiösen Luft.

Es gibt drei Hauptarten von Schul-

häusern:

Erstens: es gibt Schulhäuser, wo die religiöse Luft kräftig und würzig durch alle Gänge und durch alle Zimmer und durch alle Fenster, durch alle Schulbücher, durch den ganzen Reichtum der Lehrerseele und durch den ganzen, vielgestaltigen Stunden=

plan weht. Das sind die konfessionellen Schulen.

Zweitens: es gibt Schulhäuser mit absolut religionsfreier Luft. Der Staat selber garantiert mit seiner ganzen Allmacht für die Reinheit dieser Luft für das ganze Schulhaus vom Erdgeschosse an durch alle Stockwerke bis hinauf auf den Estrich und bis zur Wohnung des Pedells. Das ist die weltliche oder

neutrale Schule.

Drittens: es gibt endlich Schulhäuser, die zu vermitteln suchen zwischen Nummer eins und zwei: das sind die Simultanschulen. Sie sind nicht ganz so schlecht wie Nummer zwei, aber auch nicht gut wie Nummer eins. Sie find auf bem zweifelhaften Grunde eines Kowpromisses aufgebaut; sie sind darum auch mit allen Fehlern und Widersprüchen und Charatterlosigkeiten von Kompromissen behaftet. Ihrem Grundcharafter und ihrem eigentlichen Willen nach find sie religionslos. Aus Opportunitätsgründen aber, um die Anhänger von Nummer eins nicht ganz abzustoßen, hat man mit sich reben lassen. Man war sogar nobel; man stellte für 2 oder 3 religiöse Stunden ein Zimmer zur Verfügung. Und so stiehlt sich benn, zwei- oder dreimal in der Woche, zu bestimmter Tagesstunde ein religiöses, sogar ein konfessionelles Luftchen durch die Schulhausture hinein, verschwindet aber schnell, als müßte es sich schämen und als fühlte es, daß es eigentlich nicht in diese Luft und in diese Gesemchaft passe, hinter der sichern Türe des ärmlich genug ausgestatteten Religionszimmerchens. D, wie es jest aufatmet, sobald die Türe geschlossen ist! Jest ist es sicher vor geringschätigen Bliden und vor spöttischen Bemerkungen! Wie ein verschämter Bettler, der nach einem schweren Gange wieder zu Hause ist, wie ein verschupftes Rind, das wieder mit seinesgleichen spielen darf, freut es sich. Dieses turze Stündchen wenigstens gehört ihm, wie will es dieses Stündchen nüßen!

Das ist die Simultanschule, die neutrale Schule mit gnädig geftat= tetem konfessionellem Religionsun-

terrichte.

Bon der religiösen Luft in der

Schule!

Da ist sie, wo der religiöse, das heißt der konfessionelle Geist unerschrocken über alle Stiegen und durch alle Zimmertüren schreitet. Da, wo man es dem Schulhaus ober doch wenigstens dem Schulzimmer schon äußerlich ansieht: hier regieren nicht nur der Staatsbeamte und Pestalozzi, der Methoditer, hier spricht Gott und sein Wille

das lette und entscheidende Wort.

Die religiöse Luft im Schulhause! ift sie, wo der religiose Geist jeden Morgen schon vor dem Schulhaus auf das Kind wartet, es traulich bei der Hand nimmt und zur Kirche führt, zum Mittelpunkt, zum herzpunkt der Religion, zum eucharis stischen Gott. Da ist sie, wo die Schularbeit, wie zu hause der Tag und das Effen, mit einem fraftigen Gebete beginnt und schließt, nicht mit einem Gebete im Stile bes befannten Gedudels: "Jude, Deid und Hottentot, wir glauben all' an einen Gott," sondern im Stile des warmen Familiengebetes. ist sie, wo die Religion nicht wie ein verschupftes Kind sich hinter Katechismus und Biblijche Geschichte verbergen muß, wo sie im Gegenteil warm und klar und überzeugend und selbstverständlich, wie aus dem Munde der Mutter zu Hause, aus allen fieben Schulbüchlein heraus zum Kinde redet; wo sie nicht nur im abgelegenen Religionszimmerchen ein verstohlenes Plätchen hat, wo sie im Gegenteil die ganze Schularbeit segnet, die ganze vielgestaltige Schularbeit zusammenhält und dem ganzen Schultag Sinn und höhere Bedeutung gibt.

Die religiöse Luft in der Schule! ist sie, wo der Lehrer seeleneins ist mit dem Geiste des Elternhauses, aus dem die Kinder kommen, wo der Lehrer zum nämlichen Gotte und zu diesem Gotte in der nämlichen Sprache betet, wie die Kinder! Da ist sie, wo der Lehrer die Religion nicht bloß in Heften und Büchern mitbringt in die Schulstube, sondern im eigenen warmen und freudig religiösen Lehrerherzen.

Die religiöse Luft in der Schule! Das war die Schule des Urchristentums! Das war die Schule des chriftlichen Mittelalters! Das war die Schule der Reformatoren, die Schule Luthers und Zwinglis und Kalvins! Das war noch die Schule des westfälischen Friedens! Das war noch die Schule des vierten eibgenöffischen Landfriedens zu Aarau im Jahre 1712. Das war die unbestrittene Schule des christlichen Europa bis auf Rousfeau, den ersten großen Totengraber der chriftlichen Schule. Rein, noch länger! Das französische Parlament erklärte ja den gemeingefährlichen padagogischen Revolutionär in die Acht und ließ den "Emil" durch Henkershand verbrennen, und die Regierung

von Genf bereitete dem Buche und seinem Versasser das gleiche Schicksal. Die relisgiöse Luft im Schulhause! Das blieb die Schule des christlichen Europa über die französische Revolution und über die Delsvetit hinaus — bis auf Diesterweg und Dittes — bis zur französischen Staatsschule und — bis zum Jahre 1874, dem Geburtsjahre des Artikels 27 der schweiszerischen Bundesversassung.

Die religiöse Luft in ber Schule -

und der Artitel 27 der B.=B.:

Wir wissen es: dem Wortlaute nach, dem ganzen Geiste nach, der ihm das Leben gegeben, der Auslegung nach, die er bisher gefunden hat, ist das Ideal des Artifels 27 die neutrale Schule, die Schule mit religionsfreier Luft. Eine Schule, die mit der Religion nichts zu tun hat, eine Sache für sich! "Ein rein weltlich Ding."

Also Nummer zwei.

In vielen Kantonen aber leben Schule und Lehrer nach Nummer drei: Simultanschulen mit konfessionellem Religionsunterricht. In zwei Kantonen gibt es sogar öffentliche Schulen mit religiöser Luft, das heißt konfessionelle Schulen. Und niemand behauptet, daß die Freiburger und die St. Galler, die aus solchen Schulen hervorgegangen find, weniger gescheit und weniger brav und weniger gut schweizerisch gesinnt seien als ihre Brüder und Schwestern aus Zürich und Bern. Und in andern Kantonen mit ziemlich ungemischter Bevölkerung - ich bente z. B. an die Urkantone — leben und wirken Schule und Lehrer nach Rummer eins, auch ohne eigentlichen staatlichen Auftrag und entgegen dem Geiste derjenigen, die den Artikel 27 inspiriert haben, und zum Aerger derjenigen, die heute noch als verantwortliche Wächter dieses Artikels sich fühlen. Und an andern Orten hat man den Widerspruch fertig gebracht, in die fog. "neutralen" oder "rein weltlichen" Schulen einen intertonfessionellen Religionsunterricht einzuschmuggeln. Und wieder an andern Orten mit gemischter Bevölkerung sieht man gemütlich zu, fast als hätte man Freude daran, wie die fog. "neutrale" Schule bazu mißbraucht wird, für die Ideen des Protestantismus und des Liberalismus Propaganda zu machen und die Gewissen der tatholischen Kinder in oft gang gröblicher Weise zu verlegen.

Das ist die "Schweizer Schule", wie sie unter dem Schupe des Artikels 27 und — im Widerspruche zu den Forderungen der

katholischen Kirche und des gläubigen Protestantismus — lebt und wirkt.

Die Stellung der katholischen Kirche zur religiösen Luft im Schulhause:

Der berühmte amerikanische Bischof Gibbons von Baltimore verlangte schon lange neben den neutralen Schulen für die katholischen Kinder Amerikas nicht nur ka= tholischen Religionsunterricht, er verlangt für die katholischen Kinder auch ka= tholische Schulluft, das heißt, er verlangt die tonfessionelle Schule. "Wir mufsen, sagt er, eine Volksschule durch= fegen, in welcher bas weltliche Biffen zugleich mit der christlichen Lehre gelehrt wird, so daß unsere Kinder Tag für Tag eine gesunde religiöse Luft einatmen." Und er macht das Plus ober Minus der katholischen Kirche in Amerika geradezn abhängig von der "religiösen Luft" im Schulhause, von der konfessionellen Schule.

Und in der Schweiz?

In seinem gewaltigen Fastenhirtenschrei= ben von 1919 verlangt der Bischof von Chur, daß "der unselige, unheilvolle Schulartikel der Bundesverfassung durch einen andern, bessern ersetzt wird, in welchem die konfessionelle Schule mit dem driftlichen Religionsunterricht als obligatorischem Schulfach zur Regel erklärt ist, oder in welchem wenigstens die konfessi= onelle Privatschule - bei gleichen Leistungen — auch die gleichen Rechte und Unterstützungen genießt, wie die andern." Und was die amerikanischen Bischöfe und die Bischöfe der Schweiz verlangen: die religiöse Luft ins Schulhaus, die konfessionelle Schule, das ist das katholische Schulideal überhaupt. Die religiöse Luft im Schulhause: das ist klare Forderung des neuen firchlichen Gefenbuches. das ist hl. Kirchengebot, das ist Geist bom Geifte bes 9. Glaubensartitels!

Und die religiöse Luft in der Schweizer=

Schule der Zukunft?

Im neuesten Schulprogramme der freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz kommt das Wort Religion überhaupt nicht vor. Die freisinnig-demokratische Partei der Schweiz stellt sich nach wie vor absichtlich und wohlüberlegt auf den Standpunkt der interkonfessionellen, neutralen, der reinweltlichen Schule, der Schule mit religionsfreier Luft.

Was werden die Sozialdemokraten tun? Die Sozialdemokratie bekennt sich nach dem Erfurterprogramm — offiziell — zum Schulprogramm bes Vaters, das heißt des Liberalismus. Ihre schulpolitischen Grundsätze heißen: Obligatorim der reinweltlichen Schule mit nur irdischen Bildungszwecken, also Trennung von Schule und Religion, Trennung von Schule und Kirche! Ihr Schulideal: Schulen mit religionsfreier Luft.

Und das Schulprogramm der politisch organisierten Schweizer Katholiken? muß natürlich im 9. Glaubensartikel verankert sein, und es muß den Richtlinien entsprechen, die das neue firchliche Gefetbuch gezogen hat. In ihrem Aufruf zu den Nationalratswahlen hat diese Partei ihr schulpvlitisches Bekenntnis abgelegt, offen und ehrlich und gerade und — treu katholisch. Es ist ein Bekenntnis zur "religiösen Luft" im Schulhause, ein Bekenntnis zur konfessionellen Schule! Und es bedeutet Rampf gegen die neutrale Schule. So lauten die paar prächtigen Säte dieses Programms: "Wir verlangen die religiös-sittliche Jugenderziehung." "Wir forbern ben Schut ber Elternrechte vor allem auch auf diesem Ge= biete." "Wir bekampfen mit außerfter Entschlossenheit alle Bestrebungen zur Verweltlichung und Entchrift= lichung ber Schule.

Die Luft in der Schweizer-Schule der Zukunft? — Welches Programm wird siesgen in den bevorstehenden Kämpfen der Ber-

fassungsrevision?

Wer wird siegen? Aber das ist ja nicht die wichtigste Frage; es gibt eine viel wichtigere, und die heißt so: Wer hat recht? Der Sieger von heute und morgen hat nicht immer recht, und die Niederlage ift nicht immer ein Zeichen, daß man unrecht hatte. Das Unrecht und die Unvernunft können Jahrzehnte lang triumphieren, während die Gerechtigkeit und die Vernunft in Fesseln schmachten. Freilich, das ist ein Troft für alle verfolgte Gerechtigleit und für alle vergewaltigte Vernunft: der Endsieg wird immer auf ihrer Seite sein. Weil der Irrtum an seinen eigenen Siegen stirbt, weil er zur Selbstvernichtung führt oder sich bekehren muß.

Wer wird siegen? Das ist für uns nicht die lette Frage. Wir kämpsen nicht um Tagesersolge, wir kämpsen für die Vernunst, wir kämpsen für die von der Offenbarung erleuchtete Vernunst, wir kämpsen für die

Gerechtiakeit.

Also nicht so fragen wir: wer wird — heute oder morgen — siegen? sondern so: auf wessen Seite steht die Vernunst? Auf wessen Seite steht die Vernunst? Auf wessen Seite steht die auf den Grundsäßen der Vernunst aufgebaute Psychologie und Pädagogik? Wessen Programm steht im Dienste der wahren Freiheit und des wahren Fortschrittes und der wahren Demokratie?

Darüber vielleicht ein andermal!

L. R.

Fürsorge für die schulentlassene weibliche Jugend.

Bon Johanna Stodert, Lehrerin, Luzern.

(Fortfepung.)

II.

Berufsberatung. Ein wichtiges Moment in der Fürsorge für Schulentlassene bildet die Berufsberatung. "Was will ich werden?" Dieser Gedanke erfüllt ja schon die Kleinen auf der Mutter Schoß. Aber Anlaß zu tieserem Nachdenken gibt er vor allem dem heranwachsenden Mädchen. Bei den mannigsaltigen Berufsmögslichkeiten der modernen Zeit ist ihm eine richtige Wegleitung sehr von nöten. "Passeich in diesen Beruf hinein, welche Vordereitung braucht es dazu — führt er zu meinem Glück" — solche Erwägungen legt sich ein kaum slügge gewordenes Mädchen nur slüchtig vor. Da ist es viel zu unreis. Zu wem wird es nun in der Berufsfrage seine Zuslucht nehmen? In erster Linie

wohl zur Mutter! Ja, und eine verständige Mutter ift und bleibt die befte Berufsbe-Niemand kennt die Anlagen und Fähigkeiten des Kindes besser als sie. Aber es gibt auch viele unverständige Eltern, beren oberfter Grundfat in ber Berufsfrage heißt: "Möglichst bald Geld verdienen." Die Not mag in vielen Fällen die Triebfeder zu dieser Devise sein. Doch hat das leidige Geld schon so manches frohe Jugend= hoffen zerstört. Oft drängen sich recht unbefähigte Elemente in Berufe hinein, die besser von Befähigtern ausgefüllt würden. Die Schaffung von Beratungsstel= Ien für Schulentlassene will der unrichtigen Berufswahl entgegenarbeiten. Solche Institute bestehen aber meistens nur in Städten. Dagegen sollte auch auf dem Lande die